

# Wo gehöre ich hin? ...

## In das Miteinander der Generationen

Predigt über Maleachi 3,23-24 u.a.<sup>1</sup>

---

*„Unsere Jugend liebt den Luxus, sie hat schlechte Manieren, missachtet die Autorität und hat keinen Respekt vor dem Alter. Die heutigen Kinder sind Tyrannen. Sie stehen nicht mehr auf, wenn ein älterer Herr das Zimmer betritt. Sie widersprechen ihren Eltern.*

*Sie schwatzen in Gesellschaft anderer und tyrannisieren ihre Lehrer.“*

- Aus welcher Zeit ist dieses Zitat?  
(Sokrates 500 v. Chr.)

*„Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unsere Volkes, wenn sie von der leichtfertigen Jugend von heute abhängen sollte, denn diese Jugend ist ohne Zweifel unerträglich, rücksichtslos und altklug. Als ich noch jung war, lehrte man uns gutes Benehmen und Respekt vor den Eltern, aber die Jugend von heute will alles besser wissen und ist weit mit dem Munde vorweg.“*

- Aus welcher Zeit ist dieses Zitat?  
(Hesiod 700 v. Chr.)

*„Unsere Erde ist heruntergekommen in den letzten Jahren. Die Kinder gehorchen ihren Eltern nicht mehr. Das Ende der Welt ist nahe.“*

- Aus welcher Zeit ist dieses Zitat?  
(Ägyptischer Priester um 2000 v. Chr.)

Das Miteinander der Generationen war also schon immer konfliktgeladen. Und da die Gemeinde aus mehr oder weniger normalen Menschen besteht, kann das Miteinander der Generationen auch in der Gemeinde seine Probleme haben. Dazu leben wir in einer Zeit zunehmender Individualisierung. D.h. vieles dividiert sich immer weiter auseinander. Das betrifft auch die Generationen.

Ja, die Generationen sind unterschiedlich. Sie brauchen unterschiedliches. Wenn ich ihnen gerecht werden will, muss ich das anerkennen und berücksichtigen. Und deshalb gibt es ja auch spezielle Angebote in unseren Gemeinden für Kleinkinder und Schulkinder, für Teenies und Jugendliche und vielleicht jüngere Erwachsene und vielleicht ältere Erwachsene und Senioren. Das ist gut. Reicht das?

GOTT ist ein GOTT der Generationen.  
ER ist der *GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs.*<sup>2</sup>  
ER führt alle Generationen, geht mit ihnen weiter, macht mit ihnen Geschichte. Von daher verbindet ER sie auch, gestaltet mit ihnen Seine Heilsgeschichte. Das dürfen wir wissen. Darauf dürfen wir vertrauen.

---

<sup>1</sup> Allianzgebetsabend 17.01.2020

<sup>2</sup> 2. Mose 3,6.15; 4,6; 1. Kön 18,36; 1. Chr. 29,18; 2 Chr. 30,6; Matth 22,32; Mark 12,26; Luk 20,37; Apg 7,32

In 1. Kor 14,23 finden wir, dass die **ganze Gemeinde an einem Ort zusammen kommt**. Das scheint der Normalfall zu sein.

Zugleich finden wir auch, dass die unterschiedlichen Generationen speziell angesprochen werden. Jedenfalls in 1. Johannes 2:<sup>3</sup>

<sup>12</sup> *Euch, meinen **Kindern**, schreibe ich, weil euch die Sünden vergeben sind. Das verbürgt uns sein Name.*

<sup>13</sup> *Euch **Vätern** schreibe ich, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an da ist. Euch **Jugendlichen** schreibe ich, weil ihr den Bösen besiegt habt.*

<sup>14</sup> *Ich will es noch einmal sagen:*

*Ihr **Kinder**, ich erinnere euch daran, dass ihr den Vater kennt.*

*Ihr **Väter**, ich erinnere euch daran, dass ihr den erkannt habt, der von Anfang an da ist.*

*Ihr **Jugendlichen**, ich erinnere euch daran, dass ihr stark seid und das Wort Gottes in euch lebt und ihr den Bösen überwunden habt.*

Jede Generation hat eigene Bedürfnisse.

Auch der Glaube und Glaubensstand ist bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren durchaus unterschiedlich. Das ist normal.

Von daher ist es gut, dass sie ihre eigenen Kreise oder Zusammenkünfte haben.

Und doch scheinen sie sogar in der Gemeinde,

in der die Generationen getrennt angesprochen werden, zusammen gewesen zu sein.

Sonst hätte Johannes ja drei unterschiedliche Briefe schreiben müssen.

Bei uns ist es inzwischen eher so,

dass sich die Generationen in der Regel getrennt treffen, kaum noch gemeinsam.

Theoretisch sollten im Gottesdienst alle zusammenkommen, von jung bis alt.

In einem beschränkten Maße ist das der Fall. Aber doch sehr beschränkt.

Kinder sind teilweise mit da – gehen dann zum Kindergottesdienst.

Das ist ein guter Kompromiss.

Jugendliche sind kaum da.

Mit zunehmenden Alter steigt dann der Besuch wieder mehr an.

In unserer evangelisch-lutherischen Kirche ist die Gottesdienstform eigentlich mehr etwas für alte Menschen aus dem 17. Jahrhundert.

Aber selbstverständlich erwarten die alten Menschen, dass die Jugendlichen kommen.

Und wenn mal Jugendgottesdienst ist,

oder ein Gottesdienst, der auch jüngere ansprechen soll?

Dann sind die Älteren nicht da. Nicht einmal zur Konfirmation ihrer Jugendlichen.

Das interessiert sie nicht. Oder sie meinen, sich das nicht antun zu können.

Gleichzeitig erwarten sie aber,

dass die Jugendlichen sich den Gottesdienst für Uralte aus dem 17. Jahrhundert antun.

Das ist die Lage. Jedenfalls bei uns.

Und nun gibt es da einen interessanten Bibelvers.

In unserer christlichen Bibel ist das der letzte Vers im Alten Testament.<sup>4</sup>

Ich beginne mit dem Vers vorher:

<sup>23</sup> *Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.*

<sup>24</sup> *Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, damit ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.*

<sup>3</sup> NeÜ

<sup>4</sup> Nicht so in der Hebräischen, Jüdischen Bibel! Da ist es 2. Chr 36,23: *gehe / ziehe hinauf!*

Das letzte Wort des Alten Testaments in unserer christlichen Bibel ist das Wort: *Bann, Fluch*, der vollständigen Vernichtung geweiht.

Vom Zusammenhang her bedeutet das wohl:

Wenn die Generationen nicht miteinander versöhnt sind, wenn sie sich nicht einander zuwenden, zueinander umkehren, dann bedeutet das für ein Land Fluch, vollständige Vernichtung und Verdammnis. Dann bleibt nur das vernichtende Gericht GOTTES.

Und falls uns das erschrickt: Das ist tatsächlich schrecklich! Vers 23!

*23 Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.*

Kommt Elia noch einmal auf die Erde?

Er ist ja interessanterweise nicht gestorben, sondern wurde direkt in den Himmel entrückt.<sup>5</sup>

Auf eine kurze Stippvisite kam er schon einmal auf den Berg der Verklärung und erschien Jesus und drei auserwählten Jüngern.<sup>6</sup>

Im Anschluss daran diskutieren die Jünger mit Jesus darüber, weil sie sich genau an diese Schriftstelle erinnern.

Und Jesus antwortete: Matth 17,

*11 Ja, Elia kommt und **wird** alles zurechtbringen.*

*12 Doch ich sage euch: Elia **ist** schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben mit ihm getan, was sie wollten.*

*So wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen.*

Jesus spricht hier von einem zukünftigen Kommen Elias: *Er **wird** alles wiederherstellen.*

Und gleichzeitig sagt Jesus: Elia **ist** schon (wieder) gekommen:

Und dann heißt es:

*12 Da verstanden sie, dass er von Johannes, dem Täufer zu ihnen geredet hatte.<sup>7</sup>*

Johannes der Täufer, der zur Umkehr rief – eine Erfüllung dieser Prophetie.

*Eine oder die Erfüllung? Auf alle Fälle eine Erfüllung.*

Die hatte schon der Engel dem Vater Zacharias angekündigt: **Luk 1,17:**

*Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.*

Es gab eine Erfüllung durch Johannes den Täufer.

Wobei der Engel sagt, dass Johannes der Täufer nicht Elia selbst war, sondern in dessen *Geist und Kraft* gewirkt hat.<sup>8</sup>

Der Dienst Johannes des Täufers kann aber nicht die einzige Erfüllung sein.

Denn mit Jesus kam ja bisher noch nicht *der große und schreckliche Tag des Gerichts*.

Der kommt erst, wenn Jesus wiederkommt. Damit ist die kommende Endzeit beschrieben.

In Offenbarung 11 ist davon die Rede,

dass vor der Wiederkunft von Jesus noch einmal zwei Zeugen auftreten, von denen der eine stark an Elia erinnert.

Kommt da Elia noch einmal persönlich?

Oder eine Person mit dem Geist Elias wie Johannes der Täufer?

Die Prophetie weist jedenfalls in die Endzeit.

Diese Endzeit wird eine chaotische und gesetzlose, lieblose Zeit sein, sagt Jesus voraus.<sup>9</sup>

<sup>5</sup> 2. Kön 2,11

<sup>6</sup> Math 17,3 parr.

<sup>7</sup> Vgl. ebf. **Matth 11,14!**

<sup>8</sup> Vgl. auch Joh 1,21-23, wo Johannes der Täufer bestreitet, Elia zu sein.

<sup>9</sup> Matth 24, bes. Vers 12. Der Urtext spricht von Gesetzlosigkeit.

Die Gesellschaft fällt immer mehr auseinander. So auch Familien und Generationen.  
 Und das schwappt auch in unsere Gemeinden hinein.  
 Soziale Reformen und eigene Anstrengungen werden das Chaos nicht lösen.  
 Die Lösung ist einzig und allein die Rückkehr zum Herzen GOTTES.  
 Wenn das geschieht, werden die Väter ihr geistliches Vermächtnis wieder den Kindern  
 übermitteln und die Kinder werden dieses Vermächtnis aufnehmen.<sup>10</sup>  
 Väter und ihre Kinder werden nicht länger ein selbstsüchtiges Leben führen,  
 sondern einander mit Mitgefühl und Respekt begegnen.<sup>11</sup>  
 Und wenn das nicht geschieht, bleibt nur noch das Gericht:  
 Die Auslöschung zur Verdammnis.

Die Zeit Johannes des Täufers – die Zeit, in der Jesus wiederkommt.  
 Wir leben dazwischen.  
 Umkehr, Buße ist immer das zentrale Thema, wenn es um das Kommen GOTTES geht  
 um das Reich GOTTES, die Nähe GOTTES.  
 Und das ist doch auch unser Anliegen heute: Wir wollen in GOTTES Nähe leben  
 und möchten, dass Seine Herrschaft sich ausbreitet.  
 Deshalb ist auch heute und hier und jetzt das Thema Bekehrung / Umkehr aktuell:

*24 Elia soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern  
 und das Herz der Kinder zu ihren Vätern.*

Ganz allgemein gesagt:

Wenn sich jemand wirklich bekehrt,  
 müsste das Auswirkungen haben auf seine Beziehung zu den anderen Generationen.  
 Auch dort müsste etwas neu werden, wenn das Verhältnis zu GOTT neu wird.  
 Spezieller:

*24 Elia soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern  
 und das Herz der Kinder zu ihren Vätern...*

**Wer** also soll sich zuerst bekehren?

Die Väter! Die alte Generation! Die soll vorangehen in der Bekehrung / Umkehr.  
 Nicht die Kinder und Jugendlichen sollen sich zuerst den Erwachsenen anpassen  
 und zuwenden.

Das kann man von ihnen gar nicht verlangen!

Sondern die reiferen Erwachsenen haben den ersten Schritt zu tun!

Die Alten haben sich den Jungen zuzuwenden!

Und das setzt die Kinder und Jugendlichen<sup>12</sup> frei,

dass sie sich den Erwachsenen zuwenden und zu ihnen umkehren!

Hier müssen die Alten vorangehen, nicht die Jugend!

Die Bibel weiß etwas von den Sünden der Väter,  
 die weitreichende Folgen für die nächsten Generationen haben.<sup>13</sup>

Die Väter müssen anfangen.

Andererseits: Die eigenen Bußgebete sollten die Sünden der Väter mit einbeziehen.<sup>14</sup>

Auch davon müssen wir frei werden. Das ist geistlich ein fundamental wichtiges Thema!  
 Aber hier geht es zunächst darum:

<sup>10</sup> Jacobs, M. R. (2017). The Books of Haggai and Malachi. (E. J. Young, R. K. Harrison, & R. L. Hubbard Jr., Hrsg.) (S. 333–334). Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans Publishing Company.

<sup>11</sup> Clendenen, E. R. (2017). Malachi. In E. A. Blum & T. Wax (Hrsg.), CSB Study Bible: Notes (S. 1474). Nashville, TN: Holman Bible Publishers.

<sup>12</sup> Im Hebräischen steht wörtlich: Söhne (*banim* – Einzahl *ben*)

<sup>13</sup> Das gehört zu den „Fundamentals“ der 10 Gebote, Siehe 2. Mose 20,5 und viele Parallelstellen. Wir haben das aus den Geboten gestrichen. Näheres dazu unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/gibt-es-ein-flucherbe-und-was-ist-damit-zu-tun/>

<sup>14</sup> Dan 9,16

Der Abstand zwischen den Generationen muss überbrückt werden!

Nicht nur äußerlich:

Das **Herz** der Väter soll zu den Kindern bekehrt werden und umgekehrt.

Das Herz ist der wichtigste Begriff der biblischen Anthropologie.

Es ist der Ort der Gefühle, der Wünsche, der Vernunft, des Willens und der Entscheidungen.

Dort soll generationsübergreifende Versöhnung hin zu einem herzlichen Miteinander geschehen. Darum geht es! Um das Miteinander der Generationen.

Das betrifft nicht nur die bürgerlichen Familien, meine ich.

GOTTES Wort wurde und wird von Generation zu Generation weitergereicht.

Die ältere Generation hat zunächst Verantwortung für die nächste, die jüngere.

Aber die jüngere Generation muss GOTTES Wort auch selber annehmen und leben, das ist ihre Verantwortung.

Manchmal nimmt die neue, junge Generation das vielleicht sogar ernster als die alte.

Außerdem ist sie kraftvoller, dynamischer, revolutionärer und radikaler.

Dazu kann dann noch pubertäres Gehabe kommen:

Ach ihr Alten! Mit **uns** erst beginnt jetzt das Reich GOTTES!

Neuer Wein in neue Schläuche!<sup>15</sup>

Das kann zu großen inneren Zerreißproben innerhalb der Gemeinden und Gemeinschaften führen.

Und das kann bis dahin gehen, dass die neue, erweckte Generation auszieht.

Sie sucht und findet ihre eigenen Formen,

gründet ihre eigenen Gemeinden und Gemeinschaften.

Wir **alle** haben so eine Geschichte hinter uns!

Von der Urkirche haben wir uns alle abgespalten,

von der Kirche, die noch aus den biblischen, d.h. auch jüdischen Wurzeln lebte.

Wir haben uns von der nächsten Vorfahrin, der katholischen Kirche getrennt.

Die Landeskirchliche Gemeinschaft ist zumindest ein bisschen auf Abstand zur evangelischen Landeskirche gegangen.

Und andere haben wieder etwas ganz Neues gegründet.

Was bedeutet dann unser Wort?

Die Älteren haben sich zuerst den Jüngeren zuzuwenden!

Also die Brücken nicht abzurechen, sondern wieder zu erneuern!

Die jüngeren segnen, nicht verdammen und verurteilen!

Und die jüngere, radikalere, vielleicht erwecktere Generation?

Auch für sie gilt das 4. Gebot: *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren,*

auch deine geistlichen Väter und Mütter, *damit es dir gut geht*

und du und deine Gemeinde / Gemeinschaft *lange lebt auf der Erde*

und nicht auch sofort wieder Krisen, Spaltungen und vielleicht ihr Ende erlebt.

Es hat vor GOTT eine tiefe, geistliche Bedeutung,

dass wir unsere geistlichen Vorfahren achten und ehren,

auch wenn wir nicht in allem mit ihnen übereinstimmen.

GOTT wird uns segnen, wenn wir das tun.

Und wir werden das Gegenteil erleben, nämlich Fluch, wenn wir das nicht tun.

Das fängt damit an, wie wir z.B. über die katholische oder die evangelische Kirche reden.

Ich weiß, dass da vieles verkehrt ist und der Abfall von GOTT weit fortgeschritten ist.

Aber wir kommen dort her, mehr oder weniger. Und GOTT hat dort auch gesegnet.

Das dürfen wir nicht verachten. Wir verachten damit, was GOTT getan und gebraucht hat.

---

<sup>15</sup> Matth 9,17 parr



Und auch *wir* haben unsere Fehler und Mängel.  
 Und *wir* gehen in die Irre, wenn wir biblische Wahrheiten,  
 die unsere geistlichen Vorfahren erkannt und gelebt haben,  
 vernachlässigen oder vergessen.  
 Ja, es kann sein, dass wir Neues erkannt haben,  
 was die Vorfahren noch nicht so entdeckt und gelebt haben wie wir.  
 Aber möglicherweise hatten auch sie etwas,  
 was bei uns inzwischen mehr oder weniger unterbelichtet ist.  
 Z.B. Gottesfurcht oder klarere biblische Maßstäbe.

Unsere geistlichen Vorfahren, unsere geistlichen Väter. Wer ist das?  
 Zu allerletzt die Väter Israels.

*Durch den Glauben sind wir Kinder Abrahams, sagt Paulus.<sup>16</sup>*

Die erste, ganz gravierende Trennung der Generationen geschah,  
 als sich die Christen im 4. Jahrhundert von ihren hebräischen, jüdischen,  
 alttestamentlichen Wurzeln lossagten und trennten  
 und einen Antisemitismus kultivierten, der bis heute anhält.  
 Wo doch Abraham und damit dem Volk Israel zugesagt ist:

*Du sollst ein Segen sein.*

*Ich will segnen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen;  
 und dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erde.<sup>17</sup>*

Die Ursplaltung von den jüdischen Wurzeln, die Ablehnung dieser Wurzeln,  
 hat Fluch in die Christenheit gebracht. Auch den Fluch weiterer Spaltungen.  
 Es braucht eine Bekehrung zurück zu den Lebenswurzeln unter dem Stamm Israels.  
 Am Ende werden das gläubige Israel und die Gläubigen aus den Völkern  
 zueinander finden – und das wird einen gewaltigen Segen freisetzen.  
 Sie werden einander brauchen, vielleicht schon eher, als wir denken,  
 vielleicht schon in der endzeitlichen Verfolgung.

### **Wo gehöre ich hin? - ...In das Miteinander der Generationen.**

In den Familien.

Und tatsächlich auch in das Miteinander verschiedener geistlicher Generationen.

Christen bilden eine große geistliche Familie.

Damit gehören sie hinein in einen großen geistlichen Stammbaum.

Der hat seine Wurzeln schon in den Vätern Israels.

In den Stamm des Baumes wurden dann wir Heidenchristen eingepfropft.<sup>18</sup>

Und dann haben wir uns immer weiter in die verschiedensten Kirchen und  
 Gemeinschaften verzweigt, bis hin zu den jüngsten Trieben.

Aber selbst die jüngsten Triebe gehören noch zum selben, alten Baum,  
 wenn denn diese Christen zum Reich GOTTES gehören.

Das alles ist sehr spannend. Da kann es enorme Spannungen geben.

Da braucht es immer wieder auch Bekehrungen hin zueinander!

Und da sind die älteren, reiferen, erfahreneren Gläubigen  
 zum ersten Schritt für ein neues Miteinander aufgefordert.

Und für uns **alle** gilt das 4. Gebot, die Eltern zu ehren, auch in geistlicher Hinsicht:  
 Dass wir unsere geistlichen Vorfahren nicht verachten, sondern ehren.

Wir gehören – auch geistlich – in das Miteinander der Generationen.

<sup>16</sup> Gal 3,7

<sup>17</sup> Gen 12,2c-3

<sup>18</sup> Röm 11,17ff